

Unsere Alternativen zur Innenstadtentwicklung:

Den Rathausanbau haben wir abgelehnt, weil wir ihn für schädlich hielten. Aber auch unabhängig von Rathausanbau gibt es in der Wittener Innenstadt hinreichend zu tun. Wir sind keine „Nörgler“, sondern dringend an der Lösung der Probleme unserer Stadt interes-

siert. Wir stellen hier einige teils erfolgreiche, teils weniger erfolgreiche Versuche dar, mit eigenen Initiativen die verfahrenre Situation in der Innenstadt voranzuhringen.

Antrag der Fraktion B'90 / Die Grünen, 6.11.1997:

Architekten-Workshop für das Gebiet Kornmarkt/Hauptstraße/Rathausplatz/Ruhrstraße (Innenstadt)

Beschlußvorschlag:

Der Haupt- und Finanzausschuß/Rat beschließt die Durchführung eines Architekten-Workshops für das Gebiet Kornmarkt/Hauptstraße/Rathausplatz/Ruhrstraße (Innenstadt). Modalitäten s.u. Begründung:

Die Planung zur Innenstadt ist orientierungslos geworden.

Der im Juni dieses Jahres vom Rat beschlossene Investorenwettbewerb läßt klare Zielbeschreibungen vermissen. Er beschränkt sich auf formale Verfahrenskontrolle und übergibt die Verantwortung privaten Developern.

Städtebaulich und verkehrlich enthalten die Wettbewerbsbeschreibungen gravierende Fehler:

- sie umfassen keine gesamtkonzeptionelle Planung für den Innenstadtbereich

- sie streben keine neuen - verkehrsberuhigten - Lösungen für die Ruhrstraße an: vor dem Hintergrund der Aussagen des Einzelhandelsgutachtens mehr als problematisch.

Vor allem aber - und das dürfte angesichts der Wittener Planungs- und Zeitprobleme entscheidend sein: Ein Investorenwettbewerb ist zur Lösung der Probleme ungeeignet.

Investoren haben in aller Regel kein Interesse daran, einer gestaltungsschwachen Stadt unter die Arme zu greifen. Investitionen müssen sich rechnen, möglichst schnell und möglichst sicher. Das paßt schlecht zu einem langgestreckten und durch mögliche archäologische Funde auch unsicheren Zeitplan. Denkmalschutzaufgaben sowie vielfältige und z.T. widersprüchliche Nutzungswünsche kommen erschwerend hinzu.

So ist denn auch ein gern erwähnter Investor gar kein Investor, sondern Projektentwickler, dessen Projekt erst einen Investor finden müßte. Hinzu kommt, daß er mit seinem Projekt für den Kornmarkt - einem Parkhaus - etwas will, was die Stadt laut eigenen Aussagen gar nicht braucht: Stellplätze. Diese gilt es in Witten eher besser erreichbar zu machen als neu zu schaffen.

Alles in Allem sollten die im Investorenwettbewerb gemachten Aussagen überprüft und korrigiert und der Wettbewerb abgebrochen werden.

Angesichts der gesetzten Annahme, daß alle Beteiligten - Einzelhandel, Politik, BürgerInnen und Verwaltung - dringend nach Lösungen suchen und nach einer korrekten Bestandsaufnahme auf Witten zugeschnittene Vorschläge auf dem Tisch haben wollen, schlagen wir folgendes Verfahren vor:

Statt eines relativ langwierigen Architektenwettbewerbs werden sechs bis acht renommierte Architekten für einen Workshop gewonnen, der an einem Wochenende in Haus Witten stattfindet.

Die Teilnahme wird pro Teilnehmer mit 10.000 DM dotiert, für Essen und gute Unterbringung wird gesorgt.

Nach Einführungsvortrag und Begleitung zum Planungsgebiet - Innenstadt - entwickeln die Architekten Vorschläge in Form von Skizzen und Entwürfen. Hieraus wird in einem qualifizierten Auswahlverfahren ein Entwurf ausgewählt.

Dieses Verfahren böte die Möglichkeit, mit vergleichsweise bescheidenen Mitteln neue Vorschläge und damit Bewegung in der Sache zu erzeugen.

Dieser Antrag wurde auf der Haupt- und Finanzausschuß-Sitzung am 19.1.1998 abgelehnt.

Antrag der Fraktion B'90 / Die Grünen, 11.11.1997

Arbeitsgruppe Fassadengestaltung Innenstadt

Beschlußvorschlag:

Der Rat beschließt die Bildung einer Arbeitsgruppe „Fassadengestaltung Innenstadt“

Begründung:

Im Rahmen der Diskussionen um die Attraktivierung der Innenstadt ist bereits vor zweieinhalb Jahren und seitdem immer wieder - der Vorschlag gemacht worden, die Fassaden der Innenstadt neu und attraktiv zu gestalten. Das Einzelhandelsgutachten hat nun diese Vorschläge in der Sache aufgegriffen und ihren Sinn bekräftigt.

Um sowohl Finanzierungsvorschläge als auch Gestaltungskonzepte zu entwickeln und auf den Weg zu bringen, müssen Hauseigentümer, Einzelhändler, Gestalter und Verwaltung an einen Tisch.

Wer auf Initiativen der jeweils „Anderen“ wartet, muß u.U. lange warten. Die Zeit drängt.

Auch bringen isolierte Einzelmaß-

nahmen nicht den gewünschten Erfolg. Die Verbesserung der Gesamtbildes muß das Ziel sein.

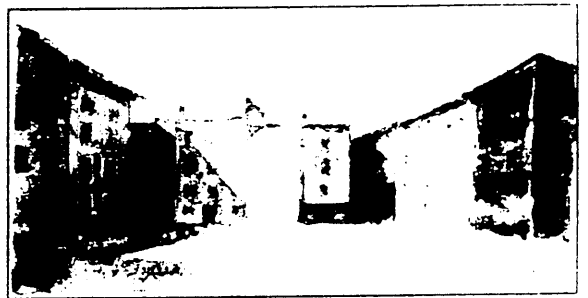
Selbstverständlich lassen sich die Hauseigentümer keine Gestaltungsideen - sicherlich aber von einem neuen Konzept überzeugen.

Aus diesem Grund sollte die gestalterische Kompetenz professioneller Künstler und Architekten ebenfalls hinzugezogen werden wie die Wünsche und Vorstellungen des Einzelhandels.

Die Arbeitsgruppe wird unter organisatorischer Federführung der Verwaltung (Wirtschaftsförderung und Planungsamt) ehrenamtlich aus dem finanziellen Belastungen für den Haushalt entstehen vorerst nicht.

Die Arbeitsgruppe sollte sich das Ziel setzen, zügig umsetzbare Vorschläge vorzulegen.

Dieser Antrag wurde auf der III. Sitzung am 9.3.1998 abgelehnt und angenommen.



Presseerklärung zur Planungszelle

Die Fraktion B'90/DIE GRÜNEN im Rat der Stadt Witten begrüßt grundsätzlich das Vorhaben, an der Planung für den Kornmarkt eine Planungszelle zu beteiligen. Durch die konzentrierte Einbeziehung von ca. 200 Bürgerinnen und Bürgern in den Planungsprozess wird Planung demokratischer und bürgernäher.

Die Fraktion fragt sich allerdings, warum der erhebliche Einsatz von Zeit und Geld - das Projekt soll vom Land geförderte 300.000,- DM kosten - auf den Bereich Kornmarkt/Johannisviertel beschränkt werden soll.

Kornmarkt/Johannisviertel, Ruhrstraße und Rathausplatz sind vielfäl-

lig verzahnt und bilden eine planerische Einheit - auch und gerade nach dem Bürgerentscheid. Aus Sicht der Fraktion ist der Einsatz einer Planungszelle nur dann sinnvoll, wenn diese an der Planung für das Gesamtareal beteiligt wird.

„Der Bürgerentscheid hat den geplanten Rathausanbau auf dem Rathausplatz gekippt. Über Alternativen - auch bauliche - muß jetzt dringend nachgedacht werden. Genauso verbunden sich mit der Neugestaltung der Ruhrstraße Probleme, zu deren Lösung die Einbeziehung der Betroffenen viel beitragen könnte“, gibt Klaus Riepe, Mitinitiator des Bürgerent-

scheids und Mitglied der für die Innenstadtentwicklung zuständigen Wohnumfeldkommission, zu bedenken: „300.000 DM sind schließlich keine Kleingeld. Eine derartige Summe sollte möglichst effizient eingesetzt werden.“

Im Übrigen hält die Fraktion die Verbindung der Arbeit der Planungszelle mit einem von ihr beauftragten Architektenworkshop für optimal. „Jede- und Jaugenkompetenz kann sich durch eine Verbindung beider ergänzen. Wittener Architekten könnten ihre Kreativität unter Berücksichtigung der Ideenplanung wachhalten“, meint Ina Riepe, Mitglied des Ausschusses für Planung und Stadtentwicklung.